

Teilprozess 2: Leitfaden mit Fragenkatalog

Schritt	Aktivitäten	Fragenkatalog des LoDiLe
1	<p>Nach der Begrüßung gibt der/die LoDiLe ein paar Hinweise zum Kreativprozess (Präsentationsfolie: Störenfriede der Kreativität).</p> <p>Hinweis: Oft sind Teilnehmende solche Kreativprozesse nicht gewohnt oder sie haben bereits ungute Erfahrungen gemacht. Ungeachtet dessen geht ein Kreativprozess immer mit Offenheit und Vertrauen einher. Daher es bei neuen Gruppenzusammensetzung ratsam, gewisse Spielregeln und Hintergründe des kreativen Arbeitens als Gesprächsrahmen zu erklären.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist für die Kreativität hinderlich bzw. förderlich? - Was bedeutet Kreativität? - Wie wollen wir heute miteinander umgehen? - Was lassen wir heute lieber sein?
2	<p>Zum Einstieg ist es zudem hilfreich, eine kreative Übung durchzuführen (Präsentationsfolie: Gedächtnisübung als kreativer Einstieg), die zwar spielerisch und professionell zugleich ist.</p> <p>Hinweis: Die Einstiegsübung "Gedächtnis - Wortspiel" hat mehrere Vorteile. Erstens muss sich auf die Übung konzentriert werden, um diese durchzuführen. Damit kommt es zu wenig Nebengesprächen. Zweitens hat die Übung einen spielerischen Charakter ohne zu kindlich zu sein. Gedächtnistraining ist auch für Erwachsene im Alltag hilfreich. Es führt zu mehr Konzentration und baut Stress ab. Demnach sind die Berührungspunkte der Teilnehmenden bei einer solchen Übung kleiner, weil die Wirkung bekannt ist und nicht mit "Spielen" verwechselt wird. Drittens fördert Gedächtnistraining nachweislich die Kreativität¹ und schafft so einen ersten Weitblick für die Entwicklung der Vision. Viertens haben die Teilnehmenden die</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wie ging es mit der Übung? - Was ist schwer gefallen? Was war einfach? - Welchen Bezug hat das zur heutigen Visionsentwicklung?

	<p>Möglichkeit eine Person bereits besser kennenzulernen. Das schafft Sicherheit und Vertrauen im Arbeitsprozess.</p>	
<p>3</p>	<p>Im Anschluss daran wird ein realer Bezug geschaffen, um eine passende Vision zu entwickeln. Hierzu stellt der/die LoDiLe zunächst die "Landkarte für digitales Lernen" vor (Präsentationsfolie: Landkarte für digitales Lernen) und gibt daraufhin einen Einblick in die veränderte Arbeitswelt und Trends (Präsentationsfolie: Aktuelle Bewegungen und Zukunftstrends).</p> <p>Hinweis: Der/die LoDiLe ist bei der Vorstellung in der Rolle als Präsentator/in. Bei der Vorstellung der "Landkarte für digitales Lernen" geht es um einen Rückblick ohne Interaktion. Bei der Präsentation der Zukunftstrends tritt der/die LoDiLe je nach Teilnehmenden eher als als Expertenberater/in oder Moderator*in auf, je nachdem, ob die Grppe wesentliche Zukunftstrends kennt und nur einordnen muss oder ein grundsätzlicher Input erforderlich ist. Hier ist es ratsam, die Teilnehmenden einzubinden und zu fragen, welche Bewegungen und Trends sie darüber hinaus erkannt haben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie sieht unser betriebliches Lernsystem aus? Welche Optionen, Schwierigkeiten, Hindernisse und Ressourcen haben wir entdeckt?</i> - <i>Welche aktuellen Bewegungen beeinflussen unsere Organisation? Welchen Einfluss hat das auf das betriebliche Lernsystem?</i> - <i>Welche Zukunftstrends wirken auf unsere Organisation und unser betriebliches Lernen ein?</i>
<p>4</p>	<p>Damit hat der/die LoDiLe den realen Bezug geschaffen, woraufhin mit der Entwicklung und dem Finden der Vision begonnen werden kann. Gemeinsam beantworten die Teilnehmenden die Fragen nach dem: Was, Wie, Wofür? (Moderationsleinwand: Vision "Digitales Lernen").</p> <p>Hinweis: der/die LoDiLe agiert hier in der Rolle als Moderator/in und Prozessberater/in. Der Rollenwechsel sollte durch einen Positionswechsel transparent werden. Zudem sollte der/die LoDiLe im Arbeitsprozess keine Ratschläge oder Tipps geben, die sich auf die Inhalt der Vision beziehen. Die Vision ist ein Produkt der Organisation und der Teilnehmenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Was sind unsere konkreten Handlungen im betrieblichen Lernen?</i> - <i>Wofür stehen wir im Bezug auf betriebliches Lernen?</i> - <i>Wie tun wir das? Wie ist unser betriebliches Lernen?</i>

5	<p>Zum Abschluss wird aus den gesammelten Gedanken gemeinsam ein Statement formuliert. Hierzu schreibt sich jeder Teilnehmende zunächst selbst einen Entwurf, welche daraufhin vorgestellt werden. Die Ergebnisse werden von dem LoDiLe visualisiert und miteinander diskutiert. Als Diskussionsmethode eignet sich das Design Thinking Vorgehen "I wish, I like". Nach der Vorstellung werden die gewünschten Aspekte hervorgehoben. Zum Abstimmung eignet sich die Verwendung von Klebepunkten (Moderationsleinwand: Vision Statement Entwürfe).</p> <p>Hinweis: der/die LoDiLe agiert hier in der Rolle als Moderator/in und Prozessberater/in. Der Rollenwechsel sollte durch einen Positionswechsel transparent werden. Weiterhin achtet der/die LoDiLe bei der Vorstellung und Diskussion der Vision Statements auf ein vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander. Hierzu stellt er/sie die Methode "I wish, I like" kurz vor und wirkt sanft entgegen bzw. interveniert, wenn das Prinzip nicht eingehalten wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Was gefällt mir an dem Entwurf? - Was wünsche ich mir? - Bei Nicht-Einhaltung: Was wünschst du dir stattdessen?
6	<p>Daraufhin findet der/die LoDiLe den einen Abschluss. Nach der Erstellung der Entwürfe ist es hilfreich, die bisherigen Botschaften der zukünftigen Vision ein paar Tage auf sich wirken zu lassen.</p> <p>Beim nächsten Zusammentreffen stellt der/die LoDiLe die Entwürfe nochmals kurz vor. Daraufhin werden die Botschaften in Bildern übersetzt. Hierzu erklärt der/die LoDiLe kurz, was eine bildhafte Vision ist (Präsentationsfolie: Bildhafte Vision).</p> <p>Hinweis: Bildhafte Visionen haben den Vorteil, dass sie Gefühle vermitteln, komplexe Idee in ein paar Worten beschreiben und die Originalität hervorgehoben werden kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist eine bildhafte Vision? Was ist es nicht? - Welche Wirkung hat eine bildhafte Vision?
7	<p>Der/die LoDiLe leitet die Diskussion an. Zuerst werden Bilder, Assoziationen und Metaphern gesammelt (Moderationsleinwand:</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wie lassen sich unsere Botschaften in Bildern ausdrücken? - Wie lässt sich unser betriebliches Lernen assoziieren?

	<p>Bildhafte Vision). Im nächsten Schritt wird diskutiert, welche Stimmung die Vision transportiert werden sollen. Diese Festlegung dient als Grundgerüst für den metaphorischen Satz.</p> <p>Daraufhin werden metaphorische Sätze diskutiert. Sobald ein Konsens entsteht wird das Vision Statement festgehalten und zuletzt die Stimmigkeit für die Teilnehmenden abgefragt.</p> <p>Hinweis: Bei der Bildung des metaphorischen Satz ist ein Brainstorming, weshalb der/die LoDiLe wenig visualisiert. Erst wenn im Plenum ein erster Konsens entsteht, wird dieser Satz festgehalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Welche Art von Reise haben wir vor uns (Expedition, Seefahrt, Mannschaftsspiel)?</i> - <i>Welche Stimmung möchten wir für die Veränderung transportieren? Welchen Ton möchten wir treffen?</i> - <i>Wo wollen wir hin?</i> - <i>Ist der Satz stimmig für unser Vorhaben "digitales Lernen"? Was braucht es noch?</i>
8	<p>Der LoDiLe stellt den Teilnehmenden die zwei Arbeitstage mit dem Artefakt abschließend vor (Moderationsleinwand: Vision Statement für digitales Lernen). Das Abschlussfeedback rundet den zweiten Teilprozess ab (Präsentationsfolie: Abschlussfeedback).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Was ist das Ergebnis unserer Visionsfindung? Was haben wir gemeinsam geschafft?</i> - <i>Wie geht es mir nach den zwei Tagen der Visionsfindung?</i>